

Ein Clubhaus für junge Tüftler

Technikhaus in der Schwaigerbreite wurde eröffnet – Kinder treffen sich einmal pro Woche zum Basteln

Von Kristina Pöschl

Deggendorf. Die Kinder haben das Technikhaus in Deggendorf schon längst für sich in Besitz genommen: Seit Juli basteln zwei Gruppen junger Tüftler an zwei Nachmittagen in der Werkstatt des Vereins Technik für Kinder. Sie waren sozusagen die Tester des neuen Hauses, bevor es am Freitagabend offiziell eröffnet wurde. Und sie gaben eine begeisterte Bilanz ab.

Benedikt hat ein Luftkissenboot gebaut, Dominik ein Katzenhaus, Natalie eine Sirene, Valentin arbeitet an einem Auto mit Umkehrautomatik. „Ich hab schon so viel gemacht, ich kann gar nicht alles aufzählen“, meint Fabian. Ein Vogelhaus, ein Fußballtor, ein Puppenhaus, ein Tresor, eine Kegelbahn: die Fantasie der Kinder kennt keine Grenzen. Von der Decke der Werkstatt hängt ein mit Holzklötzen und Kufen zum Schlitten umgebautes Fahrrad, auf der Werkbank liegen Pläne für eine Wasserbombenschleuder.

All das ist im neuen Technikhaus entstanden. Es ist das zweite Clubhaus des Vereins Technik für Kinder: Das erste wurde vor einem Jahr in Straubing eröffnet. Mit dem Wunsch, auch in Deggendorf solch ein Gebäude betreiben zu können, kam der Vereinsvorsitzende Heinz Iglhaut auf Oberbürgermeister Dr. Christian Moser zu. Der wiederum schuf die Verbindung zur Firma Streicher, die ein Gebäude auf ihrem Firmengelände zur Verfügung stellen konnte. Das Haus wurde für 50 000 Euro und mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds sowie von Partnern umgebaut – Technik für Kinder ist nun dort eingemietet. Geschäftsführerin Heidi Heigl hofft weiterhin auf Unterstützung aus Wirtschaft und Politik, um die Kosten für den Unterhalt des Hauses decken zu können.

Das Technik-Haus soll wie ein Club sein, erklärt Heinz Iglhaut seine Idee – die Mitglieder bekommen kein Programm vorgegeben, sondern sie sollen eigene Ideen umsetzen. Die Kinder und Jugendlichen sind im Alter zwischen zehn und 17 Jahren. 16 Arbeitsplätze stehen bereit. Regelmäßig einmal in der Woche treffen sich die Bastler am Nachmittag für drei Stunden, um ihre Projekte voranzutreiben. Wenn es doch etwas Hilfe und gute Tipps braucht, helfen Mentoren, erfahrene Fachkräfte, die bereits in Rente sind. „Das Technikhaus ist also auch ein Generationenprojekt“, weiß Iglhaut.



Quelle: PNP, 20. Oktober 2014

Zur Eröffnung am Freitagabend füllte sich das Technikhaus mit vielen Gästen. Die Club-Mitglieder zeigten stolz ihre Werkbänke und Pläne.

Die Mentoren erzählen, dass drei Stunden kurz werden können, wenn man gerade intensiv mit einer Arbeit beschäftigt ist. Eine halbe Stunde vor Beginn müssen sie die Kinder an das Aufräumen erinnern. Die Mentoren freuen sich immer auf den Nachmittag im Technikhaus. Sie hoffen, für Nachwuchs in den Betrieben sorgen zu können: „Ich will ihnen handwerkliche Fähigkeiten beibringen, damit sie später in einem Handwerksbetrieb arbeiten“, erklärt Konrad Klämpfl. Michael Anzenberger erinnert sich daran, wie gerne er selbst als Kind gebastelt hat: „Ich bin mit einer Schuhschachtel voller Werkzeug groß geworden. Mein Traum als Kind war immer so eine große Werkstatt wie diese hier.“ Gottfried Liebl ist begeistert von den sprühenden Ideen und dem Ehrgeiz der Kinder.

Das Technikhaus füllte sich am Freitagabend. Die Geschäftsführerin von Technik für Kinder Heidi Heigl begrüßte Gäste aus der Politik, Wirtschaft, von den Schulen und Einrichtungen sowie Partner und Sponsoren. „Kreativität findet hier keine Grenzen“, zeigte sie sich selbst begeistert, „die Kinder kön-

nen hier mit den Händen begreifen“. Kaplan Josef Hausner und Pfarrer Hans Greulich erinnerten die Kinder bei der Segnung des Ge-

Staatssekretär Bernd Sibler dachte an die ersten Gespräche zur Gründung des Vereins vor sechs Jahren. Damals war das Thema

Erfolg des Vereins, der in vier Jahren bei über 4000 Veranstaltungen 14 000 Kinder erreicht hat.

Glückwünsche gab es auch von Oberbürgermeister Christian Moser. Er weiß, wie wichtig es ist, dass Kinder Erfahrungen sammeln: „Hier können sie sich selbst mit dem Hammer auf den Finger hauen, eine Schraube eindrehen oder an der Werkbank arbeiten. Wenn man Kinder ihre Fantasie ausleben lässt, dann werden sie von Technik begeistert sein.“ Landrat Christian Bernreiter sah bei der Frage nach einer Anschlussfinanzierung für den Unterhalt vor allem die Wirtschaft in der Pflicht. „Wir haben es gerne gemacht“, freute sich Streicher-Geschäftsführer Rainer Leneis darüber, dass das Technikhaus auf dem Firmengelände steht. Zum nachhaltigen Wirtschaften gehöre auch, in den Nachwuchs zu investieren. „Es würde mich freuen, den einen oder anderen später im Streicher-Team wiederzusehen.“

Das Technikhaus soll noch mehr mit Leben gefüllt werden. Die zwei Nachmittage im Probebetrieb sollen auf fünf oder sechs Nachmittage pro Woche erweitert werden. Vormittags können Schulen das Technikhaus nutzen.



Vereinsvorsitzender Heinz Iglhaut war begeistert von den Ideen der Kinder. Im Technikhaus Deggendorf ist unter anderem ein Luftkissenboot aus Plastikflaschen entstanden.

– Fotos: Pöschl

bäudes daran, dass sie in bester Gesellschaft sind: Auch Jesus wuchs in einer Werkstatt auf, und zwar in der seines Vaters Josef. Gemeinsam wurde um den Schutz Gottes gebeten.

Fachkräftemangel noch nicht in aller Munde, Technik für Kinder stieß nicht nur auf offene Ohren. „Wenn eine Idee ihre Zeit gefunden hat, dann kann sie nichts mehr aufhalten“, freute er sich über den